

WIR AM NIEDERRHEIN

LANDEBEN

Menschen an Rhein und Maas



Werner mag altmodisch klingen, aber den Weihnachtsbaum in Nachbars Garten hält er für übertrieben verfrüht. Trotz des April-Wetters kommt der Frosch ja auch nicht auf die Idee, Ostereier zu suchen.

LEUTE, LEUTE

Unser Mann auf dem Mond – irgendwie



Am Niederrhein/In Amerika. „Juchhu! Mann, das mag für Neil vielleicht ein kleiner Schritt gewesen sein, aber für mich ist das ein großer“, sagt Charles „Pete“ Conrad als aus der Mondfähre aussteigt.

Der Kommandant von Apollo 12 betrat als dritter Mensch den Erdratzen. Am 19. November 1969, also vor genau 50 Jahren. Der Mann mit der markanten Zahnflücke wurde 1930 in Philadelphia geboren – seine Familienwurzeln liegen aber in Krefeld. Die Vorfahren des US-Astronauten wanderten im 17. Jahrhundert nach Nordamerika aus.

Ralf Koss geht fremd – in Dortmund



Am Niederrhein/Im Ruhrpott. Ralf Koss kennen MSV-Fans als Kees Jaratz, der im Zebrastreifen bloggt. Sein Buch „Mehr als Fußball“

dokumentiert schwarz auf weiß seine Fußballleidenschaft. Geboren wurde er 1961 in Duisburg, als Journalist schrieb er für Spiegel, Zeit und Süddeutsche – nun hat der Mann, der in Köln wohnt, 240 Seiten über die BVB-Stadt geschrieben: „111 Orte in Dortmund, die man gesehen haben muss“, erschienen im Emons-Verlag: viele Entdeckungen, ein Vergnügen.

BLÜTE UND STACHEL



„Es gibt Menschen, die haben ein Gemüt, das umarmen kann, ohne Besitz zu ergreifen, ohne viele Worte. Ein Hoch auf diese wunderbaren Seelen.“

Uwe Brosch, Poet, Autor, Musiker, lebt und arbeitet in Neukirchen-Vluyn.

IMPRESSUM

NIEDERRHEINREDAKTION

Anschrift: Homberger Straße 4, 47441 Moers
 Leitung: HEIKE WALDOR-SCHÄFER
 Telefon 02841 1407-80
 Fax 02841 1407-89
 E-Mail: niederrhein@nrz.de



Wer war Anna von Cleve?

Roland van Gisteren hat neue Erkenntnisse über das Leben der einstigen Königin von England entdeckt – und schreibt ein Buch

Roland van Gisteren war gerade wieder vor Ort, um über Anna von Cleve zu forschen. Hier steht er vor Windsor Castle.

FOTO: LARISSA VAN GISTEREN

Von Heike Waldor-Schäfer

Cleve. Anna von Cleve war die vierte der sechs Gemahlinnen des englischen Königs Heinrich VIII. (Regierungszeit 1509-1547) – eine Niederländerin wurde Königin von England – zumindest war das der Plan ausgeklügelter Heiratspolitik. Doch es kam anders – ein gebürtiger Klever, Roland van Gisteren, macht sich daran, die Geschichte Anna von Cleves aufzuarbeiten – und hat so manche Überraschung parat.

Herr van Gisteren, Sie beschäftigen sich gerade sehr intensiv mit einer Dame, die den Niederrheinern wohl bekannt ist: Anna von Cleve, Gemahlin von Heinrich VIII. Die Dame hat die Ehe mit Heinrich überlebt.

Ja, das wohlbehütete Burgfräulein Anna von Cleve hat aus „Staatsraison“ vor genau 480 Jahren auf Nimmerwiedersehen ihre geliebte Heimat verlassen, um zu einem hochgradig lebensriskanten Ehe-Abenteuer mit Englands berüchtigtem ‚Ladykiller‘ Heinrich VIII. aufzubrechen. Am St. Katharinentag (25. November 1539) fand auf der Schwanenburg der Residenzstadt Cleve die große Abschiedssause für die zukünftige Königin von England statt. Anna hat nicht nur diese fatale Ehe, sondern weitaus riskantere Folgezeiten überlebt und bravourös gemeistert.

Wie sind Sie auf Anna gestoßen?

Anna lief mir in England quasi zufällig über den Weg! An sich war ich 2015 auf Suche nach genealogischen Spuren mutmaßlich anglo-normannischer Vorfahren namens Norgate meiner mütterlichen Linie. Als Pensionär beschäftigte ich mich hobbymäßig mit Familien- und Heimatgeschichte. Natürlich war mir als gebürtigem Klever unsere historische Heimatkönigin Anna von Cleve nicht ganz fremd. Bei genauerem Hinsehen auf ihr Leben bin ich jedoch aus verblüfftem Staunen und ungläubigem Kopfschütteln nicht mehr herausgekommen.

Warum?

Zwischenzeitlich war ich über unzählige Falschangaben, Fehldeutungen und Legendenbildungen insbesondere im deutschsprachigen Schrifttum gestolpert. Eine endlose

Kette Kokoloeres! Es beginnt mit Annas definitiv stets falsch datierten und zudem – wie ich meine – zumindest zweifelhaft verorteten Geburtsangaben. Eine verlässliche Primärquelle belegt: geboren am Tag vor St. Peter und Paul, das war am 28. Juni 1515. Getauft am 1. Juli 1515. Nur: Wo beide Ereignisse passierten, das bleibt ein ungelöstes Rätsel.

Und dann wollten Sie mehr über Anna erfahren.

Ja, 2017 bin ich nochmals nach England aufgebrochen. Zunächst habe ich vor Ort die in englischen Archiven 2015 gefundenen Spuren der Norgate in Norfolk ins Visier genommen. Der eigentliche Treffer für mich war der Name Agnes Tylney, eine der einflussreichsten Great Ladies am Tudor-Hof. Ihre Nichte und Hofjungfer Katherine Tylney wurde 1573 Schwiegermutter von Robert Norgate, Doktor der Theologie. Somit landete ich hierüber im Jahre 1540 mitten im Hofstaat von Queen Anne of Cleves.

Anna soll hässlich gewesen sein, dass Heinrich VIII. erschrak, als er sie sah. Er soll sie „Flandrische Mähre“ genannt haben.

Ja, so allerhand soll gesagt worden sein – wie gesagt reichlich Unsinn, der immer wieder unkritisch ab- und fortgeschrieben wird. Heinrich soll in der Tat beim ersten Anblick von Anna am Neujahrstag 1540 entsetzt gewesen sein. Seine einzigen Worte besiegelten Annas Schicksal: „I like her not!“ – ‚Hässlich‘ – nein! Ausländische Diplomaten haben bezeugt, Anna sei zwar unscheinbar, doch ihr Antlitz wirke trotz ein paar Pockennarben anmutig. „Flandrische Mähre“ – ein fake! Weder Heinrich VIII. noch sonst jemand zu jener Zeit hat

Anna so bezeichnet. Mehr als 100 Jahre nach Annas Tod kreierte diesen Schmähbegriff Gibert Burnet, Bischof von Salisbury. Man verkennt, Tyrann Heinrich war trotz aller Übeltaten ein umwerfender ‚Womanizer‘, dem Frauen allen Alters und jeden Standes in den 1520er und 1530er Jahren reihenweise zu Füßen lagen. Er galt stets als charmanter „Gentleman“ – auch wenn die eine oder andere seiner Gunst ihren Hals riskierte und im Tower endete. Anna gegenüber war Heinrich „handzahn“!

Ihre Recherchen haben eine Menge Ungewöhnliches hervorgebracht?

Ja, unerwartet viel davon! Nehmen wir nur ‚mal ihr Leben vor Start des Heiratsprojektes – von 1515 bis 1539. In dieser Zeit scheint es Anna von Cleve gar nicht gegeben zu haben! Die auf Anna gefallene Wahl, Königin von England zu werden, kapultierte das mausgraue Burgfräulein raus aus dem Mief der Burg an der Wupper und rein ins pralle Leben! – Im Spätsommer 1539 war Anna 24 Jahre alt und muss sich auf ihrer Reise nach London wie Teenie Alice im Wunderland vorgekommen sein. Anna erlebte auf ihrer Brautreise das reich Flandern und sah dort das pulsierende Leben. In England erwarteten sie die prächtigsten Paläste Europas jener Zeit – vor allem das Macht- und Vergnügungszentrum schlechthin: Whitehall Palace mit mehr als 2000 Räumen, Turnier- und Tennisplätzen und vielem mehr.

Gibt es etwas, was Sie bei den Recherchen besonders berührt hat?

Ja, ein Glaskunstfenster von 1510 aus einer Kölner Domwerkstatt in der St. Stephen’s Church in Nor-

wich, Norfolk. Es stammt ursprünglich aus dem Kloster Mariawald, das die Jülich-Bergische Herzogfamilie gefördert hat. Darin sind Annas Mutter Maria von Jülich-Berg und Großmutter Sibylle von Brandenburg als lebensgroße Stifterfiguren dargestellt. Die Glasfenster wurden während der Franzosenzeit hierzulande nach England exportiert und 1842 von einem damaligen Kirchenmitglied namens John Norgate gestiftet – ein Familienmitglied aus meiner mutmaßlich entfernt verwandten Norgate-Familie!

Anna von Cleve durfte England nie wieder verlassen, hat ihre Heimat nie wiedergesehen.

Anna durfte England wieder verlassen! Nach Annullierung ihrer Ehe im Juli 1540 war sie absolut frei! Anna wäre jedoch mit dem Klammerbeutel gepudert gewesen, wenn sie England den Rücken gekehrt hätte. Dann hätte sie alles verloren und wäre daheim der Willkür ihres Bruders ausgesetzt worden. Nein, Anna war klug genug, die für sie einzig richtige Entscheidung zu treffen. Sie blieb für immer! – Anna erhielt den Titel mit Alleinstellungsmerkmal: „Schwester des Königs“. Damit wurde sie zur ranghöchsten Dame nach der jeweiligen Königin und ihren Stieftöchtern Mary und Elizabeth zur ‚Royal First Lady‘ gekürt. Und der König machte Anna zu einer der wohlhabendsten und unabhängigsten Damen Englands – mit einer üppigen Apanage und Besitztümern mit prächtigen Schlössern, Landhäusern und großen Ländereien – insgesamt etwa 200 Anwesen. Doch darüber und mehr erzähle ich den folgenden Beiträgen...

Sie werden bald Ihr Buch über Anna von Cleve publizieren – unter Pseudonym. Warum?

Norget sieht aus wie ein Pseudonym. In meiner Geburtsurkunde steht Roland Norget geschrieben. Mit dem Familiennamen van Gisteren bin ich später einbenannt worden. Der Name der anglo-normannischen Vorfahren meiner Mutter, über die ich schreibe, tragen den uralten, altwestnordischen Beinamen Norget- oder altostnordisch Norgate. Mutmaßlich kreuzten sich deren Wege in der einen oder anderen Weise mit Anna von Cleve.

Neue Erkenntnisse über das Leben der Anna von Cleve

■ **Roland van Gisteren**, geb. 1950 in Kleve, arbeitete als Bankkaufmann und promovierter Betriebswirt in der Bank- und Versicherungswirtschaft sowie als Professor in der Bankberufsbildung, lebt in Potsdam und betreibt hobbymäßig Familien- und Heimatfor-



schung. In Kürze wird sein Buch „**Anna von Cleve**“ herauskommen – in dem spannende und neue Erkenntnisse über das Leben der „Niederländerin“ veröffentlicht wird. In einer kleinen Serie wird er uns davon berichten. **Nächste Folge:** Samstag, 23. November.

MENSCH GLAUBS'E



Morgen müssen wir alle arbeiten

Seit 1995 ist der Buß- und Betttag (den wir morgen begehen) kein Feiertag mehr. Darum können wir uns heute auch alle nicht auf einen freien Tag freuen. Ich vermisse den Tag hier und da. Nicht, weil ich den arbeitsfreien Tag unbedingt bräuhete, sondern weil ich stille Feiertage mag. An vielen dieser freien Feiertage komme ich nämlich kaum zur Ruhe. Da stehen Besuche an und Festessen. Da ist Jubel, Trubel, Heiterkeit. Und: Das ist auch gut so!

Der Buß- und Betttag (den es übrigens trotz Arbeitstag noch gibt) setzt ganz auf Besinnung, Reflexion und Ruhe. Wichtig ist: Buße bringt ja nur etwas, wenn was „dabei raus kommt“, von dem ich und andere im praktischen Leben etwas haben. Für mich geht es nicht um Strafen für vergangene Vergehen, sondern um einen Tag, an dem ich mich ganz dem inneren Denksport widmen kann. Was ist da eigentlich los in meinem Leben, in unserer Welt, in unseren Köpfen?

Der Tag ist nicht der Tag des erhobenen Zeigefingers, vielmehr eine Einladung: Hast du jetzt, in diesem Moment, genug Mut für Neues und Veränderung? Welche Veränderung wäre nötig, damit es mir und meinen Mitmenschen spürbar besser geht? Das gelang mir eigentlich immer gut, wenn mir mal Ruhe verordnet wurde. Alltagslärm und die Nebengeräusche des Alltags lenken ab und wichtige Aufgaben nehmen mich unter Beschlag. Sei es drum. Morgen müssen wir alle arbeiten. Aber: Vielleicht finden wir auch (in diesem Verständnis) Zeit für ein wenig Buße.

Bastian Rütten, Theologischer Referent der Wallfahrt in Kevelaer

MEIN NIEDERRHEIN



Kai Gottlob, Geschäftsführer Filmforum in Duisburg

1 Bitte vervollständigen Sie den Satz: Niederrhein ist für mich...
... endloser Himmel.

2 Welcher ist Ihr Lieblingsplatz hier?
Es gibt so viele. Wenn ich mich entscheiden muss, dann vielleicht der Stadtpark in Moers.

3 Wer oder was macht die Region sonst noch aus?
Abgesehen von der Topographie – natürlich sind es die Menschen.

4 Wen oder was sollte ein Fremder einmal erlebt haben?
Den Niederrhein sollte man mit dem Rad erfahren.

5 Was fehlt dem Land oder den Leuten.
Eigentlich nix.